

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die neue reformierte Kirche in Solothurn (mit Tafeln 11 und 12). — Das Kraftwerk Amsteg der S. B. B. — Mechano-statische Untersuchungen hochgradig statisch unbestimmter Tragsysteme. — Zur Frage der einheitlichen Güterzugbremse. — Zur Neuwahl des Schweizer Schulrats-Präsidenten. — Miscellanea: Von der Sennar-Staumauer am blauen Nil. Ueber den Motorlastwagenverkehr in den Vereinigten

Staaten. Eidgenössische Technische Hochschule. Ueber Schwedens Bergwerk- und Eisenindustrie. Der Bodensee-Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure. — Konkurrenzen: Bebauungsplan für das Villamont-Quartier in Lausanne. — Literatur. — Eidgenössische Materialprüfungsanstalt an der E. T. H. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. S. T. S.

Band 87.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 16

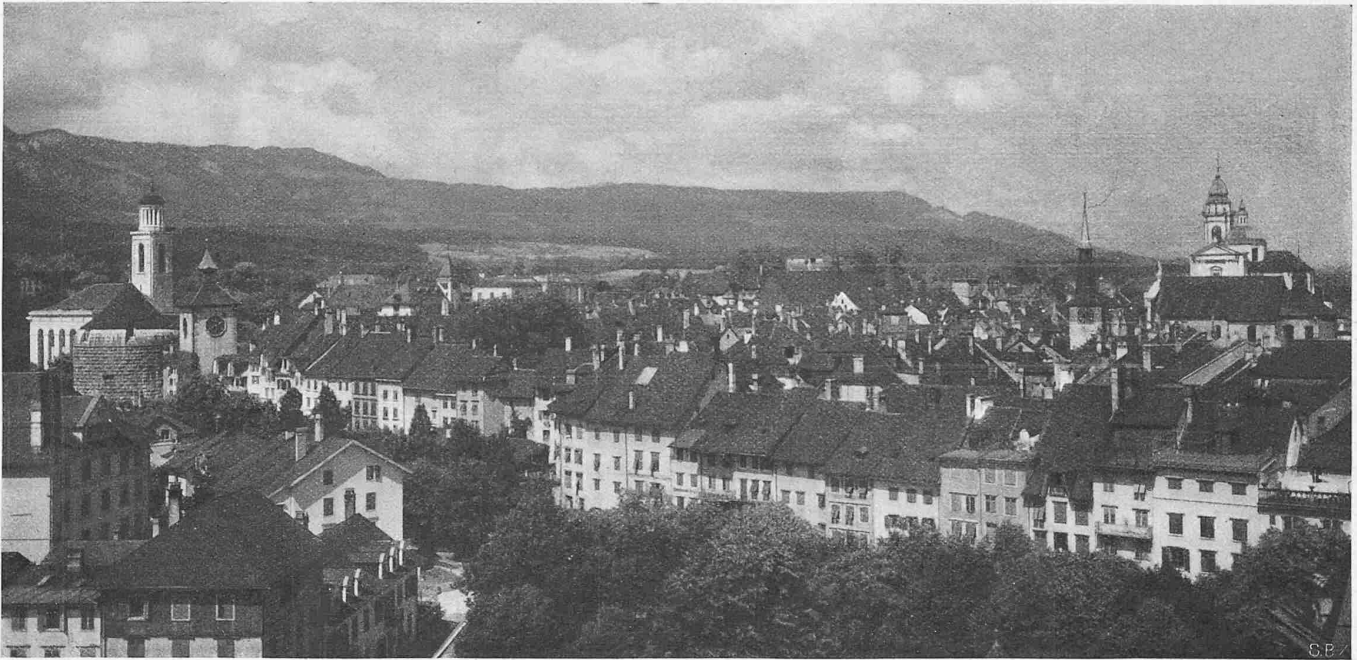


Abb. 1. Stadtbild von Solothurn aus Südwest; rechts die katholische Ursuskirche von Pisoni, links die reformierte Kirche von Armin Meili.

Die neue reformierte Kirche in Solothurn.

Erbaut von Architekt ARMIN MEILI in Luzern.

(Mit Tafeln 11 und 12.)

Jede neue reformierte Kirche beweist von neuem die innere Zerrissenheit und tastende Unsicherheit der reformierten Religiosität; sie vermag nicht (und hat es nie vermocht) aus sich selber eine zwingende Form zu erzeugen; allzu einseitig auf den Intellekt, das abstrakte Wort gestellt, ermangelt sie der Wurzeln, mit denen der Katholizismus seine Nahrung aus der sinnlichen Welt zieht. Damit soll nicht gesagt sein, dass moderne katholische Kirchen besser wären, das ist leider durchaus nicht der Fall; in unserer Zeit der Form-Zerrüttung können sie sich aber wenigstens an die erstarrten Produkte ihrer eigenen Vergangenheit anlehnen, während die reformierten Kirchen haltlos von Vorbild zu Vorbild tasten und sich ihr Gewand von Tempeln, Kathedralen, Festsälen, Industriebauten, Theatern und Dorfkapellen borgen müssen. Auch das Beste, was angesichts dieser Lage der einzelne Architekt leisten kann,

bleibt ein Faute de mieux, vielleicht das Manifest einer Persönlichkeit, kaum der Ausdruck einer Zeit, und noch weniger Vorbild für die Zukunft, und es wird umso geniessbarer sein, je strenger es sich bescheidet, nur das unbedingt Nötige an Form zu geben, weil alles weitere an Luxus nur allzuleicht haltlos und spielerisch wird.

Da das Gesagte nicht nur für Solothurn, sondern im genau gleichen Mass für jeden andern Kirchen-Neubau gilt, sei davon abgesehen, die Berechtigung der einzelnen Formen und Ideen näher nachzuprüfen. Die Erklärung für die besonders reiche und aufwändige Haltung der vorliegenden Kirche ist wohl darin zu suchen, dass Solothurn Bischofsstadt ist und die berühmte Kathedrale von Pisoni besitzt, was die neu aufstrebende reformierte Gemeinde, die an Kopffzahl die katholische bereits überholt hat, offenbar zu äusserster Anstrengung und Prunkentfaltung reizte (Abb. 1).

Die neue Kirche ist das Resultat eines im Jahre 1917 unter allen schweizerischen Architekten ausgeschriebenem Wettbewerbes, aus dem die Architekten Meili-Wapf und Armin Meili, Luzern, als Sieger hervorgingen.¹⁾ Sie liegt rechtwinklig zur Strasse ob dem Bieltor, vorläufig recht unvermittelt und ohne Bindung zu Strasse und Landschaft, wie alle derartig axial zentrierten Anlagen; wenn aber erst einmal der grosse Platz jenseits der Strasse mit Häusern regelmässig umbaut sein wird, wie das geplant ist, und hoffentlich durchgeführt wird, wird diese Lage plausibler werden, wenn schon das Quervorbeistreichen der Hauptstrasse an der so ausgesprochen auf Frontalansicht berechneten Fassade immer etwas befremden wird. Eine reiche Freitreppen-Anlage tut bis dahin ihr Möglichstes, den Baukörper mit dem Boden zu verbinden und den Zug der Strasse mit ihren Rampen-Armen aufzufangen (Abb. 2).

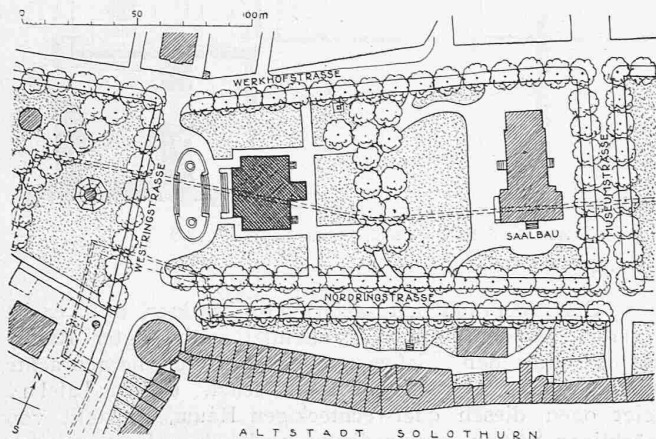


Abb. 2. Lageplan. — Masstab 1:3000.

¹⁾ Vergleiche die Darstellung der prämierten Entwürfe in Band 70, Seiten 167 und 179 (6./13. Oktober 1917).